

## 6.3 Abreise

Abreise aus dem verschneiten Stuttgart. AM Tag vorher gab es das grosse Schneechaos und es war zu befürchten, dass die Flüge gar nicht gehen.

Und .... In Frankfurt kam es zu einer Stunde Verzögerung beim Abflug. Und natürlich war es so, dass man uns gebeten hat, die Sitze gerade zu stellen und anzuschallen. Eine Stunde lang, sonst hätte ich es mir ja gleich gemütlich machen können und das kann natürlich nicht sein. Fliegen ist ein Stückchen Leiden

## 7.3 Reisetag

Mehr leiden war am Umsteige Flughafen in Doha angesagt. Abkunft kurz vor 7 Ortszeit (5 Uhr realer Zeit Gäh) und ... der Flieger hat über 3 Stunden Verspätung. Also noch 5,5 Stunden Warten. Der erste Einblick in asiatischen Zeitverhältnisse – Warten gehört zum Leben dazu.

Am frühen Abend war dann Ankunft in Kathmandu, das Hotel hatte keinen Fahrer geschickt. Aber natürlich gibt es hunderte Taxifahrer, die mich mitnehmen wollen. Mit einem bin ich dann mitgefahren. Er wollte dafür 10 € haben, was ein Witz ist. So gab ich ihm 300 NRS – Was für Nepal immer noch viel ist.

Nachdem der Stromausfall vorbei war, konnte ich mich mit Peter, meinem deutschen Einkäufer in Nepal treffen und es wurde noch ein sehr angenehmer Abend.

## 8.3 Business-Tag mit Visastress und Kathmandu live

Nachdem wir insgesamt 2 Stunden mit dem Moped von Peter und mir auf dem Soziussitz durch Kathmandu unterwegs waren, kenne ich hunderte von Schlaglöchern. Verstopfte Strassen in allen Grössen, oft gab es selbst mit dem Moped kein Durchkommen mehr. Peter hat mir von aussen die meisten Sehenswürdigkeiten gezeigt. Zeit für Sightseeing war keine – es war mehr Sightpassing ☺. Das Wetter ist sehr angenehm, um die 20 Grad mittags, nachmittags glücklicherweise bewölkt, also nicht heiss und wir sind wieder bis sehr spät abends draussen gesessen.

Nicht so angenehm war der Visastress. Eigentlich hätte mein Visa und meine Tickets nach Bhutan seit Wochen im Druk Air (Bhutans Airline) Büro liegen sollen. Aber weder Tickets noch Visa waren in dem nicht so leicht auffindbaren Office (Ein besonderer Spass etwas in asiatischen Grossstädten zu finden. Besonders, da es auch in der nepalesischen Kultur üblich ist, wenn man einen nach dem Weg fragenden irgendwo hinschickt, wenn man nicht weiss wo das Gefragte ist. Denn sonst würde man ja sein Gesicht verlieren. Den Vogel abgeschossen hat ein Shobetreiber, der genau gegenüber von Druk Air sitzt. Es hat uns am weitesten weggeschickt. Gratulation und herzlichen dank. In der Ecke waren wir vorher noch nicht.

Aber.... Aufgeben geht nicht und so finden wir das Büro doch noch.. Wir waren vormittags da, und es wurde mir versichert, dass nachmittags alle Papiere da sein werden. Gegen Drei war aber nur das Ticket im Office. Visa würde fehlen und ohne Visa kein Flug. Ich möchte das Visa doch bei der Reiseagentur besorgen. Klasse! Habe keine Reiseagentur, wurde ja alles organisiert. Wir sind bei Peter im Office und mein Laptop ist im Hotel – nur eine kurze Fahrt quer durch Kathmandu ;) Aber 2 Mails kamen mal aus Bhutan. Über Umwege habe ich diese dann im Netz gefunden. In Bhutan angerufen. Visa wird gefaxt. Alles klar! Kurz bevor das

Office schliesst dort gewesen. Kein Visa, kein Flug. Super! Asiatische Logik und Einsatzwillen (im negativen Sinne) machen mir klar, dass ich gefälligst die Telefonnummer besorgen „darf“. Im Büro der Airline gibt es natürlich kein Internet und Email. Und mehrere sehr kompetent aussehende Menschen versuchen mir klar zu machen, dass man werder das Reisebüro kenne, von dem das Ticket kommt, noch sonst irgend etwas tun könne. Selbst mein Spass, dass ich mich in die Tür stelle und niemanden raus lasse hilft nicht. Und ich bin mit meinen 186, wie ich so vor der Tür stehe eine eindrucksvolle Erscheinung für kleingewachsenen Asiaten. Leichtes Schlucken mit freundlichem Lachen ob meines Spasses, dass die 8 Mitarbeiter erst heim dürfen, wenn ich mein Visa haben – alles hilft nicht weiter. Dummerweise haben wir die Adresse des Travel Agents in Bhutan nicht ausgedruckt und..... Internetcafe, gibt es hier nicht. Und dann, ich mache immer noch in der Tür Eindruck, gibt es doch eines in der Nähe. Also Telefonnummer besorgt. Man ruft in Bhutan an. Dann .... Nach einiger Zeit, wird die Visanummer, die ich vorher schon abgegeben habe auf einmal akzeptiert. Vor 10 Minuten aber noch nicht. Visa ist immer noch keins da, soll morgen am Flughafen sein. Bin ja schon mal gespannt. Aber ich könnte evtl auch ohne Visa fliegen, da jetzt ja die Nummer bestätigt ist. Logik, die sich Westlichen Menschen nicht erschliesst, aber Nepalesisch gedacht sehr schlüssig ist. Und das Visa ist dann sowieso am Flughafen. Das wäre immer so. Aha - auf einmal? Zum Ausgleich wurde das Rückflugticket 3 Tage zu spät ausgestellt. Aber erst muss ich mal nach Bhutan kommen! Es ist ein abgeschirmtes Land, in das man nur einer Einladung einreisen darf. Und den Rückflug check ich dort ab, falls ich morgen hinfliegen darf. Die Nummer des Visas steht auf jeden Fall schon mal im Ticket.

Danach waren wir dann bei einer Verabredung, die wir in nepalesichen Zeiträumen eingehalten haben, 2,5 Stunden später. Also fast just in time ☺. Nach einem ausgesprochen leckeren Essen (ungefähr das Dreifache von dem, was wir essen wollten, ablehnen darf man aber nicht) Kaffees, Hochzeitbildern und anderem gab es dann die Fortsetzung unserer mittäglichen Businessbesprechung. Wie immer darf ich mit Notwendigkeiten, asiatischen Realitäten, Abhängigkeiten, Schalenauswahl und anderem jonglieren. Unser Einkäufer Peter ist ja Deutscher, da geht die Kommunikation. Unser Supplier spricht aber kaum Englisch, Kommunikation geht trotzdem recht gut. Wie immer, wenn Menschen sich unterhalten wollen. Gelegentlich übersetzt sein Neffe, dessen Englisch ich kaum verstehe, da er ein solches Stakkato - Piguin Englisch spricht, das in meinem Ohr nur als ein Singsang ankommt. Nur jedes vierte Wort kann ich raushören. Es ist wie immer in Asien, man muss sich in den Singsang Reinhören. Das braucht etwas. Aber Peter, der seit 10 Jahren dort lebt, versteht ihn ganz gut. Die Zeit wird zeigen, ob wir alles regeln konnten. Nach diesem Treff habe ich aber die Schnauze voll und die 20 Minuten Fahrt im Dunklem nach Thamil, wo wir in eine nette Kneipe wollen nerven mich. War das eigentlich den ganzen Tag so, dass die Autospiegel immer 5 cm von meinem Knie entfernt vorbeirasen? Oder bin ich einfach nur erledigt und genervt? Und es sind auch erst dann 5 cm wenn ich die Knie einziehe, sonst können es auch 2 cm sein. Egal die Kneipe war klasse, die Gespräche super und so ging ein sehr anstrengender und abwechslungsreicher Tag geht mit einer nächtlichen Mopedfahrt ohne Stau! Zu Ende. Schee wars. Um kurz nach 6 aufstehen und dann sehen wir weiter. Ein fröhliches Anstehen mit Ellenbogeneinsatz wartet am Flughafen auf mich. Schade, dass ich nicht, wie ich es in Indien schon öfter gemacht habe, jemanden für mich anstehen lassen kann. Aber am Airport geht das nicht ☹.

### **9.3 Ankunft in Bhutan – Strafzettel bekommen**

Erwartungsgemäss gab es bei der Einreise Probleme. Der Flug und einchecken lief in seinen „normalen“ Bahnen ab, wie es in einem Drittweltland eben so ist.

Hier in Bhutan angekommen haben sie mich erst mal nicht reingelassen. Die Travel Agency hat nämlich aus deutsch als Nationalität Dutch gemacht. Super Visa stimmt nicht. Please wait One Minute Sir. Klar. 1 Minute ;)

Ich hätte mich in der Immigration-Halle setzen sollen, da wäre ich aus dem Weg gewesen. Aber ich zog es vor, im Stehen auf mich aufmerksam zu machen. Da pro Einreisendem sicher ein Staatsangestellter da war, bin ich natürlich aufgefallen. Besonders nachdem alle anderen durch die Einreise waren. Ich klärte also verschiedene wichtige Persönlichkeiten darüber auf, dass ich German und nicht Holländer bin.

Aber hier lebt die Bürokratie vergleichsweise intensiv (es gibt kaum andere Jobs), also musste erst das Reisebüro das Visa ändern, das Immigration Office zustimmen und zum Flughafen ein Fax schicken. Das das nicht innerhalb von wenigen Stunden geht, versteht sich von selbst. Natürlich hat es mich gelegentlich genervt rumzustehen und ich habe entsprechende Emotionen ausgesendet. Freundlich genervt. Das fällt natürlich auf. Und da ich vermutete, wer verantwortlich ist, habe ich versucht die etwas nervös zu machen. Nach 30 – 40 Minuten hat das dann auch geklappt und ein Verantwortlicher hat sich bereit erklärt das Risiko auf seine Kappe zu nehmen, das Visa (bzw. dessen Faxkopie) zu ändern. Von Dutch auf Deutsch (nicht German ☺)

Siegi, der meinen Aufenthalt organisiert hat, war zum Glück geduldig genug auf mich zu warten und holte mich ab. Auf der Fahrt habe ich dann erfahren, dass weder Schalen noch Massageliegen bisher durch den Zoll sind. Auch seine Displays und anderes, dass er für seine Ausstellung von antiken tibetischen Teppichen notwendig ist, war noch nicht fertig. Er war also eine Woche lang umsonst hier. Da er aber auch als Berater für das Hotel arbeitet konnte er sich beschäftigen.

Ich habe mich auch schon als „Aufzeiger“ eingebracht. Bhutanesen sind sehr relaxte Buddhisten. Sie arbeiten, wenn es notwendig ist, streben bisher kaum nach Monetären Dingen und haben deswegen keinen Grund sich in Arbeit zu stürzen.

Jetzt kostet einen normalen Touristen in besseren Hotels aber ca. 500\$ pro Tag. Zu diesem Preis ist dann ein Führer, Auto mit Fahrer, alle Eintritte, Treckings etc enthalten. Aber trotzdem eine gute Stange Geld.

Und da das Publikum vermögender ist, sind sie natürlich mit dem Standard von Luxushotels vertraut. Da kann ein relaxter Bhutane, der im Service arbeitet natürlich gedanklich nicht mithalten. Im Hotel sind überwiegend neu angelegte Kräfte tätig. Und entsprechend viel Nachholbedarf ist natürlich da. Der Service ist schon gut, aber es fehlt halt der Schliff und sehr viele Kleinigkeiten, die bei uns üblich sind, sind noch nicht bewusst. Hier trainiert Siegi den Staff und ich helfe etwas beim Aufdecken mit.

Zurückkommend zu meinem Tag ist zu sagen, dass ich nach dem Essen und einem Nickerchen mit zu Siegi gefahren bin um meine KTM LC4 zu holen. Eigentlich hätte ich sie nur zum Hotel fahren sollen, aber das ging nicht. Das Grinsen im Gesicht, dass ich endlich mal wieder Mopedfahren kann, wollte noch bleiben. Also hab ich Siegi informiert, wir wollten eigentlich gleich in die nächste Stadt Paro fahren, dass ich noch eine halbe Stunde fahren gehe. Siegi als Organisator von Motorradreisen in Bhutan und Tibet verstand das sofort.

Also bin ich das Seitental weiter raufgefahren, immer die Ermahnungen von Siegi im Kopf links fahren und Achtung, hier rechnet keiner mit schnellen Mopeds. Vor Kurven immer Hupen, sonst kommt evtl. ein LKW auf einer eineinhalbspurigen Strasse auf der eigenen Seite entgegen. Es gibt feineres. Ausserdem brauch die Zeit zum Ausweichen, ich musste auch einmal auf den Seitenstreifen, Aber das ist eh klar, dass man immer mit rechnen muss, in den Graben auszuweichen. Asia halt.

Im nächsten Ort bin ich dann in eine Polizeikontrolle gekommen. Erst habe ich diese erst mal nicht als solche erkannt, da sie alle den Go die traditionelle bhutanesische Kleidung tragen. Ich dachte zuerst er möchte, dass ich die Kinder deren Schule gerade aus war, über die Strasse lasse. Doch er fragte mich nach Papieren. Mit allem hätte ich gerechnet, aber nicht damit, dass ich Papiere brauche. Aber .... Ich hatte nur meinen EU Führerschein dabei, den internationalen nicht und keine Papiere fürs Moped. Also tapfer den Führerschein gezwängt, freundlich gelächelt und Still gewesen. Aber er wollte unbedingt wissen, wo die Fahrzeugpapiere sind. Ähem hab ich nicht, Moped habe ich gerade übernommen, Ja wem es den gehöre. Dummerweise fiel mir der Name von Siegies bhutanesischen Partner nicht ein. Also wurde meine Führersein einbehalten und ich darf beim Abholen 250 Drungpuk (oder wie immer die Landeswährung heisst) ca. 5 Euro Strafe zahlen. Ich fand das Ganze eigentlich richtig lustig und bin dann lachend ins Hotel gefahren. Nachdem wir dann Siegis Möbel beim Schreiner angesehen haben und einem leckeren Tali ging es dann um 10 ins Bett – Totmüde!

### **10.3 Seminarvorbereitung**

Siegi ist um 9 zum Flughafen gefahren, aber ich war wie gelähmt, konnte nicht mit. Also ein schönes Frühstück in der Sonne genossen und mich dabei mit einem der Kellner unterhalten. Als älterer Lehrer, der von sehr weit herkommt genieße ich sehr grossen Respekt und manchmal ist es nicht einfach an die sehr schüchternen Bhutanesen ranzukommen. Nach einem notwendigen Schläfchen habe ich mich gegen 13.00 Uhr aus dem Bett gequält und mit Siegi getroffen. Der hatte jetzt die Klangschalen dabei und nach einem Treffen mit dem General Manager (den Besitzer habe ich gestern getroffen, er ist bei der Königin, Bhutan ist eine Monarchie mit 700.000 Einwohnern) haben wir einige Dinge geklärt. Aber 2/3 blieben offen. Ich weiss immer noch nicht, wer am Kurs teilnehmen wird und vor allem Zeit haben. 12./13. ist das Hotel ja ausgebucht und ob Leute Zeit haben ist so eine Frage. Auf jeden Fall werden die beiden Mädchen für das noch zu eröffnende Spa da sein. Ein Wellness-Center ist in Bhutan genauso unbekannt, wie jede Form von Massage. Es gibt nur 3 Hotels in ganz Bhutan, die Massagen anbieten und die Girls sehen eine grosse Chance für sich, da sie schon ein halbes Jahr Ausbildung in verschiedenen Massagen bekommen haben. Sie meinten, damit sind sie in Bhutan unique. Klangschalen sind hier übrigens recht unbekannt. Nur Kinley hat einmal miterlebt, wie ein Mönch nach 3 Jahren Meditation mit einer geriebenen Klangschale zurück in die Realität geholt wurde. Anscheinend essen manche Familien auch aus Schalen. Aber fast alle hier zu kaufenden Schalen kommen aus Nepal und Indien. Wir haben ca. 100 kg Supergeniale Schalen mitgebracht, die Siegi hier auch verkaufen will. In der Massage selber werden aber wahrscheinlich nur 3-4 Schalen eingesetzt. Leider sind die Fussreflexzonenschalen dank überaus grosser nepalesischer Zuverlässigkeit nicht in Kathmandu angekommen und ein Teil meines Konzeptes geht nicht auf. Aber wir improvisieren halt. Und alle sind super neugierig auf die Singing Bowls und alle bringen zum Ausdruck, dass sie glücklich sind, dass ich die lange Reise hierher gemacht habe. Spätnachmittags hat leider mein Magen angefangen zu rebellieren und den Rest des Tages musste ich ruhiger angehen lassen.

### **11.3 Erster Seminartag mit Magenproblemen**

Schon vor dem Aufstehen war klar, das wird nicht mein Tag.  
Um 9 sollte das Seminar beginnen und natürlich war von 8 Teilnehmern fast niemand da.  
Nach 25 Minuten sind immerhin 4 Leuten aufgetaucht und nach Rückfrage war klar, es bleibt bei diesen Vieren. Also haben wir eine kleine Klangschaleneinführung mit Klangmassage für alle 4 Teilnehmer gegeben. Gegen Eins waren wir dann fertig und ich erst!  
Den grössten Teil des Nachmittags habe ich dann im Bett verbracht. Der Rest des Tages verlief ruhig

## 12.3 Seminar und Umzug

Immer noch nicht richtig fit, aber endlich so weit, dass ich meine morgendlichen Übungen machen konnte. Danach war ich aber sehr erschöpft, die Energie hat gerade noch für Seminar gereicht. Danach war wieder Ende und stundenlanges Ausruhen und Schlafen angesagt. Nachmittags wollte ich dann endlich meinen Führerschein abholen, also habe ich mich aus dem Bett gequält. Aber natürlich hat das Office Sonntags zu.

Ich musste heute auch aus dem Hotel umziehen und bei Siegi im Bungalow einziehen. Das Hotel ist komplett mit einer Gruppe CEO's aus der ganzen Welt ausgebucht und es hat 2 Nächte lang keinen Platz für mich.

Die Umstellung ist gross, von einer Trutzburg in einen hellhörigen Bungalow. Mit vielen Hunden, lautem Kindergeschrei und mehr. Bhutanisches Leben live. Nun ist es nicht so, dass da viele Leute leben, vielleicht 50 – 100. Aber Lärm machen sie für mehr ☺.

Trotzdem Back to the real world ist auch fein. Nach dem nachmittäglichen Einkauf liebe ich mein Sandwich-Abendessen. Mal wieder essen, worauf ich Lust habe und nicht das auswählen müssen, was eine Karte hergibt.

Abends habe ich noch eine Privat-Klangmassage in einer der Suiten. Der Herr kam fast nicht mehr runter von der Liege um ins Bett zu gehen.

Danach gab es wieder mal lokales Hochprozentiges. Die Mischung aus heissem Apfelsaft, Honig, Rum und einen Schuss Limone hat wieder einmal meinem Magen geholfen. Im Bungalow haben wir dann die Arme-Leute Version probiert. Whisky mit heissem Wasser und Zucker. Nach den ganzen englischen Gesprächen ist es sehr angenehm sich auf Deutsch zu unterhalten.

Hier wird mir wieder einmal klar, wie schlecht mein Englisch eigentlich ist. Ich spreche zwar fließend, aber mein Wortschatz ist mer mangelnder Übung doch sehr klein geworden.

## 13.3. Warum Bhutanesen in den nächsten 2 Jahren nicht heiraten

Das ganze Hotelpersonal ist in heisser Aufruhr. Heute kommen noch mehr Gäste und die hochkarätigste Reisegruppe, die Bhutan anscheinend je besucht hat, will standesgemäss betreut werden. Und das ist mit einer Truppe aus angelernten Kräften sehr schwierig. Nachdem bis in die Nacht hinein gearbeitet wurde, fangen die meisten um 3 Uhr morgens wieder an.

Entsprechend müde sind alle, auch der grösste Teil meiner Teilnehmerinnen. Da sie einen harten Tag haben werden, schone ich sie heute und wir plauschen.

Die Mädels sind zwischen 20 und 22 Jahre alt. 2 davon arbeiten im Spa (Wellness-Bereich) Sie wurden aus 1630 Bewerberinnen ausgewählt aus gesamt Bhutan ausgewählt! Das bedeutet, dass sich 0,5% aller weiblichen Bhutanessinnen auf den Job beworben haben! Es gibt bisher nur 2 grosse Hotels mit Wellness-Bereich in Bhutan und die sind nicht mit Sauna, Hot Stone und anderem ausgestattet. Die Mädels haben 1 Jahr lang eine Ausbildung genossen! Und das ist in Bhutan einmalig. Sie werden ausserdem noch ordentlich bezahlt und

sind entsprechend glücklich über ihren Job. Aber ihre Arbeitszeiten sind hart. Sie müssen zweimal im Jahr jeweils 3 Monate am Stück von morgens bis abends arbeiten und den Rest vom Jahr von 11 – 18 Uhr zur Verfügung stehen. Reaktionszeit 5 Minuten nachdem der Gast sie angefordert hat Und das bei 15 Tagen Urlaub im Jahr. Sie kommen aus ganz anderen Regionen und sehen so ihre Familien fast nie. Was für Familienmenschen, sehr schwierig ist. Heiraten möchten alle vier. Nur eine hat bisher aber einen Freund. Ausserdem möchten sie lieber ältere Männer haben, da diese geduldiger sind.

Natürlich wurde ich auch gefragt, ob ich verheiratet bin, was ich verneinen musste. Da wollten sie mir gleich eine asiatische Frau andienen. Und ..... haben sich auf Zonka (die Landessprache) gefragt, ob nicht eine mich heiraten wollte. Puh glück gehabt. Was will ich mit so einem jungen Mädels ☺.

Ausserdem ist Sex vor der Ehe nicht erlaubt und das geht schon mal eindeutig gegen meine Prinzipien ☺.

Heiraten und Festivitäten sind die nächsten 2 Jahre nicht möglich, da die Astrologen unheilvolle Zeiten für solche Ereignisse vorhergesagt haben.

Selbst die 100 Jahr Feier der Monarchie für 2007 wurde abgesagt.

Natürlich haben wir auch mit den Singing Bowls gespielt und ein Teil der müden Mannschaft wurden Sound Massages gegeben.

Die Klangmassage ist eh das Riesenergebnis, nebem dem CEO Treffen. Niemand hat hier je davon gehört und alle sind sehr neugierig. Dauend stolpert jemand in den Seminarraum und will mitspielen oder kurz eine Massage bekommen. Einfach ein lustiges Treiben.

Nach dem Essen versuche ich endlich meinen Führerschein zurückzubekommen. Niemand weiss genau, wo das Büro ist. So fährt Tsering, Siegies Assistentin und ebenfalls Seminarteilnehmerin mit mir mit. Im Damensitz! Auch ein lustiges Gefühl. Wir brauchen eine Weile um uns aneinander zu gewöhnen, aber das klappt es super. Wir brauchen fast 20 Minuten um das office zu finden. In der zeit kann man durch Paro durchlaufen. ☺ Im Office ist mein Führerschein aber nicht. Der Versuch denjenigen zu erreichen scheitert zigmal. Trotzdem soll ich kurz warten, er käme gleich. Darauf lasse ich mich nicht ein, wahrscheinlich würde ich 3 Stunden warten, dann machen sie zu und würden ich auf morgen vertrösten. So gehe ich lieber und wir haben eine schöne Heinfahrt.

Siegi ist eingespannt, ein kleiner Sturm kommt auf, so wird es wieder nichts aus unserer geplanten Mopedtour. Schade! Um 18.00 soll ich für Teile der CEO Gruppe in der teuersten Suite spielen, da habe ich zu wenig Zeit um ne Tour alleine zu machen.

Ausserdem merke ich immer noch, dass ich leicht schwächle, die 2200 Meter Höhe schlagen doch auf den Organismus und ich darf nachher einen Berg Klangschalen rumtragen. Es wird sicher wieder ein langer Abend werden und wir wollen hier ein Klangschalen-Zentrum aufbauen, da müssen wir noch einiges für tun. Urlaub ist was anderes.

Abends bekommen Teile der Gruppe der CEOs einen ausführlichen Vortrag mit Demonstration von Klangschalenmassage. Endlich mal wieder Menschen, deren Englisch ich verstehe! Es wird hauptsächlich sehr gutes sauberes amerikanisches Englisch gesprochen. Zum ersten Mal habe ich wieder das Gefühl ich kann mich ordentlich unterhalten. Es wird ein langer Abend und Siegi, der hier eine Ausstellung von tibetischen Teppichen voranbringt kann endlich was verkaufen. Ich habe einen schönen Kontakt zu einer Amerikanerin, die mir einige Adressen von Zentren hat, die Interesse an Klangschalenmassage Seminaren haben könnten.

Nach einem langen und arbeitsreichen Abend fahre ich Tsering im Auto nach Hause. Meine erste Nachtfahrt im Auto bei Linksverkehr massenweise Schlaglöcher und einspuriger Strasse, die genau für einen Truck reicht. Prombt erwische ich ein Riesenloch beim Ausweichen. Aber das ist hier normal.

### **14.3 Können Hunde Gedanken lesen?**

Klare Antwort: JA Oder wie kann es anders sein, dass sie erst Stundenlang bellen und dann, wenn ich aufstehe um mir Ohrstopfen zu holen, aufhören?

Nach einer kurzen Nacht kümmere ich mich um meine Mädels. Alle sind wegen der harten Tage kaputt. Sie Spa-Damen haben gestern 14 Stunden gearbeitet, die Bedienung 24 Stunden. Darum kürze ich das Programm und wir machen um 12 Schluss.

Endlich Zeit zum Mopedfahren! Wir gehen in Paro essen fahren einige sehr schöne Off-Road Wege und Siegi zeigt mir das Paro Tal.

Die KTM LC4 Adventure sind hier der Renner! Die grössten Mopeds haben 180 ccm und so stehen häufig Menschen um die riesigen Mopeds. Schliesslich ist die Bevölkerung nicht grösser als der Rückspiegel hoch ist.

Siegi und mir hat die Freiheit nach den letzten Tagen gut getan und wir setzen uns im T-Shirt in die Sonne. Es entspinnt sich ein langes Gespräch um Siegis Teppichausstellung und Verkauf. Ich glaube ich sollte umsatteln und Berater werden ☺

Später finde ich – nach Studium der Bedienungsanleitung – endlich heraus, warum ein grosser Teil meiner Bilder falsch belichtet und verwackelt sind. Also fahr ich die Runde noch mal, damit es schöne Bilder gibt. Ich muss eh al eine Photorunde machen, es hat so viele schöne Häuser! Ich habe ja auch schon einiges gesehen, aber Bhutan ist was ganz besonderes. Sehr schön, sehr klar, einfach eindrucksvoll! Auch die Häuser sind einfach super schön.

### **15.3 Fahrt in die Hauptstadt**

Schon bei meinem Idogo-Übungen am morgen merke ich, dass ich Kopfweg bekomme und fühle mich wohl. Im Laufe des Seminars wird es so schlimm, dass ich eine Tablette nehme, was bei mir sehr selten vorkommt.

Nach dem Seminar fahren wir mit den Mopeds (fürs Nichteingeweihte, richtige Motorradfahrer sprechen immer von Moped und wenn das Ding 200 PS hat ;) los, da wir in der Hauptstadt Thimpu im Office von Himalayan Adventures endlich unsere Mails abfragen wollen. Es sind ungefähr 65 Kilometer, für die wir selbst bei flotter Fahrweise mindestens 1,5 Stunden brauchen.

Es geht nach Paro durch ein enges Tal und die Strasse ist für bhutanesischen Verhältnisse häufig befahren. Sprich am Anfang treffen wir so jede Minute auf ein Fahrzeug nahe Timphu sogar noch öfter. Und treffen kann sehr wörtlich werden. Die Strasse ist genau so breit, dass ein LKW auf dem Asphalt fahren kann, entgegenkommende dann aber davon runter müssten. Jetzt ist die Strasse aber in den Berg geschnitten, sprich es geht an einer Seite mehr oder weniger tief runter und an der anderen ist Felswand. Hier löst man das so, dass jeder so weit er kann von der Strasse runterfährt, da ein Seitenstreifen aus Dreck vorhanden ist. Richtung Fluss mal 30, mal 120 cm breit. Natürlich besteht der Seitenstreifen aus herrlich vielen Löchern, gelegentlich verschwindet er auch mal auf einem halben Meter Länge im Abgrund, da muss man aufpassen.

Aufpassen ist auch für uns angesagt. Wir sind nämlich die Schnellsten hier im Lande und es rechnet niemand damit, dass jemand mit 70 oder gar 80 km/h entgegenkommen könnte. Das lassen die Strassen nämlich nicht zu.

Es wird recht rücksichtsvoll gefahren, nicht wie in Indien, wo ein LKW immer gewinnen will. Trotzdem heisst es sehr aufzupassen, immer die Ausweichstelle in den Seitenstreifen im Auge zu haben, zu wissen, wann man von der Strasse runter geht, wann am besten ne Vollbremsung

hinlegt. Zu Beginn müssen wir in einer Spitzkehre (vor dem engen Tal) auch gleich in den Graben fahren, da sich 2 Trucks überholen. Das ist wie bei uns, nur dass diese beiden Bergauf etwa Füssgängertempo haben.

Nach einer einigermaßen heissen Fahrt kommen wir in Thimpu an. Fahren recht direkt ins Office. Thimpu ist nichts besonderes, eine Kleinstadt mit 70.000 Einwohnern (ein Zehntel der Gesamtbevölkerung). Mit meiner Riesendatenmenge scheitere ich kläglich an Bhtuans Internet. Hier kann man noch Bytes zählen. ☺

Schon während der Fahrt nach Thimpu verschlechtert sich mein Zustand, im Office habe ich schon Kopfweg, erhöhte Temperatur und Magenprobleme. Bevor wir Essen gehen, besorgt mir Kinley, Siegis Partner hier Tabletten und ich hoffe, die Heimfahrt halbwegs zu überstehen. Die hat es dann auch in sich. Wir werden einen Teil der Strecke im Dunklen fahren müssen und lassen es entsprechend laufen. Wer weiss wie ich fahren kann, weiss, dass es sehr flott war ☺. Ich hatte in der Strassenbeschreibung vergessen zu erwähnen, dass natürlich immer Dreck und Steine auf der Strasse liegen und man deutlich mehr aufpassen muss, als in Europa.

Nach der Ankunft lege ich mich gleich ins Bett und bekomme im Laufe des Abends herrlichen Schüttelfrost.

### **16.3 Krank**

Nach einer Nacht mit Fieberträumen beschliessen wir den Seminartag ausfallen zu lassen und so verbringe ich den Tag im Bett.

### **17.3 Endlich Off-Road Fahren**

Heute ist der letzte Seminartag, der grösste Teil der Damen hat sich wacker geschlagen. Danach düsen wir mit den Mopeds los und versuche den Einstieg zu einer Strasse zu finden, die zu einem Kloster führt, dass mehrere hundert Meter über dem Tal liegt. Das gelingt uns leider nicht und die Landbevölkerung spricht abseits der Hauptstrasse so gut wie kein Englisch.

Wir fahren darufhin in ein Seitental, gondeln auf Schottestrecken um, besuchen ein abgelegenes Dorf und entdecken einen Pferdekarren, der auf einem Dreckweg langfährt. Und wo der lang kann, kommen wir mit den Enduros auch durch.

Also entdecken wir diesen Weg für uns. Er sieht aus, wie alle solche Wege auf der Nicht Westlichen Welt aussehen. Mit tiefen Löchern, er geht Bergauf – Bergab, mal durch einen Bach, mal über eine kleine mit Holzstämmen aufgebaute Brücke, über frisch gerichtete Stellen, an denen die Fahrspuren zeigen, dass nur sehr selten jemand hier fährt und und. Das Herz des Endurofahrers lacht!

Nach einer Weile haben wir in Anbetracht der dicken schwarzen Wolken das Gefühl umdrehen zu müssen und tun dieses auch. Mit den Metzlern Enduro 3 wäre diese Strecke bei Regen ein einziger Kampf und da haben wir nun wirklich keine Lust drauf.

So gehen wir in Paro noch Kaffee trinken und fahren auf einer Schotterstrecke heim.

### **18.3 Der höchste Pass in Bhutan mit 3988 Metern**

Heute machen wir es endlich war. Wir fahren den Cheela. Das heisst erst mal 30 km Bergauf. Durch Pinienwälder und Kurven ohne Ende! Wenn man hier mal auf 70 kommt ist es viel! Ausserdem haben wir 2 Seminarteilnehmerinnen als Sozia dabei. Tsering hat ja schon etwas LC4 Erfahrung, Sangmo unsere Sensible noch nicht. Da Sangmo mit Siegi fahren wollte, fährt Tsering mit mir. Vor der Abfahrt haben wir den Beiden noch eingebläut, sie mögen sich

warm anziehen, es würde kalt werden. Natürlich haben sie sich nicht warm genug angezogen und so halten wir bei der noch sonnigen Auffahrt einige Male an, damit die Mädels sich aufwärmen können. Ich habe mal vorsichtshalber noch Handschuhe mitgenommen, damit sie sich nicht die Finger abfrieren.

Auf der Fahrt zum Pass kommen wir langsam in die Schneeregion. Auf der gesamten Auffahrt begegnet uns nur ein einziges Auto, sprich wir haben die Strasse für uns. Das bedeutet aber nicht, dass wir leichtsinnig sein dürfen, jederzeit kann hier ein LKW die Fahrbahn dicht machen. Oder Pferde, Yaks, Kühe, es können auch Baumstämme auf der Strasse liegen oder oder. Auf jeden Fall ist die Fahrt sehr eindrucksvoll und wir geniessen sie in vollen Zügen.

Auf Passhöhe gibt es die obligatorischen Bilder. Wir wollen die 4000 Meter noch voll machen (Mein erster Viertausender ☺) und düsen auf einem Weg weiter. Die Mädels warten solange. Siegi hat die Idee den Berg noch abseits weiter zu erklimmen und bleibt nach einem kleinem steilerem Anstieg an einer Kante hängen, findet dann aber noch einen einfacheren Weg zum Weiterfahren, wieder auf Rasem.

Ich versuche es auch mit Gewalt, muss aber feststellen, dass eine LC4 nur halb soviel Leistung, wie eine LC8 und ausserdem die falschen Reifen drauf hat. Nach der kleinen Bergung merke ich, dass 4000 Meter doch hoch sind, so wie mein Herz bumpert. Später breche ich dann ab, da die LC4 mich an einer anderen Stelle nicht weiter trägt und einfach ausgeht, obwohl ich Gas gebe. Da trägt ein Zweizylinder doch weiter.

Bei einer der Aktionen verletze ich mich an meinem linken Handgelenk, dass ich normalerweise immer bandagiere, wenn ich Endurofahre. Immerhin ist es der Grund gewesen, warum ich vor bald 20 Jahren nicht Rallyes fahren konnte. Und im Alter ist es nicht wirklich besser geworden, wie ich feststellen darf. Die nächsten Tage werde ich vornehmlich mit rechts essen müssen, da ich das Gelenk nicht abknicken kann.

Egal wie, Mopedfahren geht noch und bei sich eintrübendem Wetter begeben wir uns an die Abfahrt. Einen Teil der Strecke lassen wir uns ohne Motor runterrollen (beim Motorrad gehen die Bremsen trotzdem) und geniessen die Ruhe und Aussicht.

In Haa angekommen gehen wir in einem angenehmen Restaurant essen und zahlen kann 380 Nulldrum für 4 Personen. Das entspricht etwa 7 Euro.

Leider hat sich das Wetter verschlechtert, wir haben keine Sonne mehr und es sich leicht nach Regen aus. Die Rückfahrt sind noch mindestens 100 km, hört sich nicht viel an. Aber ein Schnitt von 30 ist hier für normale Fahrzeuge fast nicht zu erreichen und selbst mit dem Moped schnell. Später bei einer langen schnellen Abfahrt habe ich einmal das Gefühl, wir fliegen, müssen mindestens 120 fahren, schaue auf den Tacho, weil es so schnell ist und es sind 76 km/h!

Die Strecke ist sehr sehr schön, zieht sich aber entsprechend lang hin. Das Problem ist, dass die Wolken immer dunkler werden, die Strassen nass und es teilweise nieselt. Weder Siegi noch die Mädels haben Regenklamotten, wir versuchen also unter dem Regen durchzufliegen.

Im Prinzip kann man sich die Strecken wie in den Vogesen vorstellen, nur noch schmaler, noch weniger Geraden und vor allem viel viel mehr Kurven.

Wegen der Wetterverschlechterung lassen wir es ganz schön krachen, damit die Mädels nicht nass werden. Von diesen 80 Kilometern sind mindesten 30 für Siegi und mich richtig Arbeit, den hier darf man nicht eine Sekunde lang die Konzentration verlieren und es ist zwischendrin richtig anstrengend. Wie gesagt, Top Speed liegt hier bei ca. 50 km/h. Die Mädels (man entschuldige den Ausdruck, sie sind um die 20, aber mit ihren 1,50 Meter und Ihrem sehr zurückhaltendem Charakter können wir Mitt- Endvierziger nur von Mädels sprechen) halten sich prima, finden die ganze Fahrt Klasse, meinen, sie würden fliegen und mache alles anstandslos mit. Sie haben grenzenloses Vertrauen in uns Motorrad-Veteranen und sind Super

Sozias! Die Meisten der Europäischen Frauen hätten hier nicht mehr mitgespielt, gejammt und es wäre sehr schwer geworden vor dem Dunkelwerden heimzukommen.

Nach endlosen Kilometern, kommt endlich ein „Restaurant“ Sprich ein paar Holzbuden am Strassenrand, mit kleinem Feuer für Teewasser. Die tapferen Mädels dürfen sich endlich aufwärmen, halten sich aber wacker und Siegi und ich, sind wie so oft einer Meinung. Wir hatten die Rast 15 km früher erwartet und erhofft!

Auf den restlichen Kilometern, müssen wir noch kurz das Ritzel meiner KTM wieder festschrauben, da sich deren Schraube komplett gelöst hat. Wir stehen dabei direkt am Abgrund und es kommt zu einem Beinahe Crash, den ich so schnell nicht vergessen werde. Ein Militärauto fährt an uns vorbei, ganz nah, auf der rechten Seite, an der wir stehen (es ist Linksverkehr) und dann gemütlich auf die nächste Linkskurve zu. Da schießt in einem Höllenspeed ein für Bhutan seltener Sportwagen um die Kurve, ich denke jetzt kracht es und wie. Er weicht an einer der seltenen Ausweichstellen aus, ungefähr 10 Meter vor uns, rast auf einen Abgrenzungstein zu, wenn er den erwischt! Und macht einen eleganten Schlenker um diesen und uns herum. Uff, ich habe schon viele Tote kommen sehen, inklusive uns. Was für ein Fahrer! Der was sicher so schnell unterwegs wie wir und das mit dem Auto. Noch mal gut gegangen!

Wir schaffen es also noch heil nach Hause und sind froh da zu sein. 200 Kilometer sind wir gefahren.

Siegis Motorradgruppen fahren hier in der Regel um die 100 Kilometer am Tag, weil mehr für die meisten Teilnehmer nicht möglich ist. Und wir merken auch beide, für heute reicht es! Da es ja eh mein letzter Tag in Bhutan ist, passt es auch so. Nach einem feinen Abendessen verziehen wir uns dann auch sehr früh ins Bett.